

Statistikbereich 3

Arbeit und Erwerb

Die Statistiken in diesem Bereich liefern Informationen zum Schweizer Arbeitsmarkt. Sie bieten einen Überblick über das breite Feld der Arbeitsmarktdaten. Behandelt werden unter anderem die Erwerbstätigkeit, unbezahlte Arbeit und Erwerbslosigkeit. Zudem beschreibt dieses Kapitel die Lohnstruktur in allen Branchen des Dienstleistungssektors, der Industrie und des Gewerbes. Einen besonderen Fokus richtet das Kapitel auf die Schichtarbeitenden in der Schweiz.

WICHTIGSTE DATENQUELLEN

Die statistischen Daten in diesem Bereich stammen unter anderem aus der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE), der Erwerbstätigenstatistik (ETS), der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO) und der Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Angaben zu den Löhnen stammen aus der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE), dem Schweizerischen Lohnindex (ISS) und der Strukturellen Arbeitskostenstatistik (ECM).

EINORDNENDE INFORMATIONEN

Themenfeld **Bevölkerung**

→ S. 31

Themenfeld **Wirtschaft und öffentliche Finanzen**

→ S. 105

Das Wichtigste in Kürze

3

In der Schweiz nehmen rund zwei Drittel der Bevölkerung am Erwerbsleben teil. Bei Männern ist die Erwerbsquote höher als bei Frauen, diese Differenz hat sich über die Jahre allerdings verringert. Mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen arbeitet Teilzeit, und diese Arbeitsform ist bei Frauen dreimal stärker verbreitet. Heute arbeitet die deutliche Mehrheit der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor. Im vierten Quartal 2023 belief sich die Erwerbslosenquote gemäss ILO auf 4,0%. Frauen und ausländische Staatsangehörige sind stärker von Erwerbslosigkeit betroffen als Männer und Schweizer Staatsangehörige.

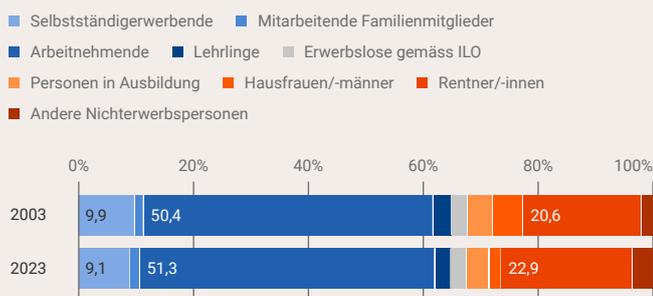
Gemäss der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE) belief sich der Medianlohn einer Vollzeitstelle in der Schweizer Gesamtwirtschaft (privater und öffentlicher Sektor) im Jahr 2022 auf 6788 Franken brutto pro Monat. Die Löhne in der Schweiz variieren je nach Wirtschaftszweig und Region nach wie vor deutlich. Mehr als ein Drittel der Arbeitnehmenden (33,6%) erhalten Boni und jede zehnte Person (10,5%) bezieht einen Tieflohn.

Bei einer aussergewöhnlichen Teuerung von +2,1% im Jahr 2023 erhöhten sich die Nominallöhne gemäss dem Schweizerischen Lohnindex (SLI) um 1,7%, was zu einer Verringerung der Reallöhne um 0,4% führte.

2020 beliefen sich die durchschnittlichen Arbeitskosten in der Schweizer Gesamtwirtschaft auf Fr. 63.62 pro Arbeitsstunde.

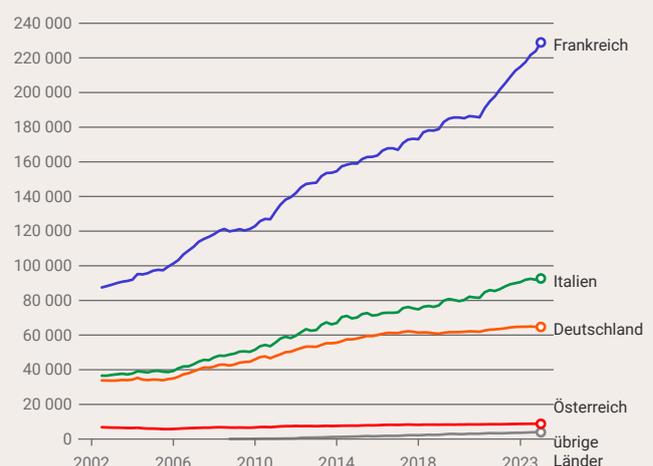
Erwerbsstatus¹

Verteilung der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren



¹ Soziologische Definition: Arbeitnehmende in eigener Firma zählen als Selbstständigerwerbende

Ausländische Grenzgänger/-innen nach Wohnsitzstaat



	1991	2000	2010	2020	2023
Arbeitsmarktstatus					
Erwerbspersonen	3 836 000	3 985 000	4 420 000	4 934 000	5 052 000
Erwerbstätige	3 768 000	3 879 000	4 208 000	4 696 000	4 848 000
Erwerbslose gemäss ILO	68 000	106 000	213 000	238 000	204 000
Nichterwerbspersonen	1 770 000	1 931 000	2 177 000	2 336 000	2 416 000
Standardisierte Erwerbsquote (15+ Jahre)					
Total	68,4%	67,4%	67,0%	67,9%	67,7%
Männer	80,9%	77,8%	74,3%	73,4%	72,9%
Frauen	56,8%	57,6%	60,0%	62,5%	62,6%
Erwerbsquote nach Alter					
15–24 Jahre	71,6%	68,3%	68,1%	65,0%	66,8%
25–39 Jahre	85,0%	87,5%	88,6%	91,6%	91,1%
40–54 Jahre	86,9%	87,2%	88,1%	90,8%	90,1%
55–64 Jahre	63,8%	65,1%	68,6%	76,5%	77,5%
65 Jahre und älter	14,9%	9,5%	9,3%	11,1%	11,9%
Teilzeitanteil					
Total	25,4%	29,3%	34,0%	37,4%	37,6%
Männer	7,8%	10,3%	13,4%	18,3%	19,6%
Frauen	49,1%	53,5%	58,5%	59,1%	58,0%
Anteil Erwerbstätige nach Wirtschaftssektor					
Sektor I	4,1%	4,2%	3,5%	2,6%	2,3%
Sektor II	29,5%	24,0%	22,5%	20,7%	20,2%
Sektor III	66,4%	71,9%	74,1%	76,7%	77,5%
Anteil Selbstständigerwerbende	13,3% ¹	12,5%	14,0%
Anteil Erwerbstätige nach Ausbildung					
Sekundarstufe I	...	18,2%	16,8%	12,2%	13,9%
Sekundarstufe II	...	57,9%	50,5%	44,2%	41,5%
Tertiärstufe	...	23,5%	32,3%	43,3%	43,9%
Erwerbslosenquote gemäss ILO (15–74 Jahre)					
Total	1,8%	2,7%	4,8%	4,8%	4,0%
Männer	1,2%	2,3%	4,5%	4,7%	3,8%
Frauen	2,5%	3,1%	5,2%	5,0%	4,3%
Jugenderwerbslosenquote gemäss ILO	(3,2%)	(4,8%)	8,2%	8,6%	7,9%
Anteil Langzeiterwerbslose gemäss ILO	(17,0%)	29,0%	35,5%	34,6%	35,8%

¹ Jahr 2011

... Zahl unbekannt, weil (noch) nicht erhoben oder berechnet

(Zahl) Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Die Werte für 1991 und 2000 beziehen sich auf das 2. Quartal.

Statistikverzeichnis

3

Die nächsten Seiten präsentieren eine Auswahl an statistischen Daten und Visualisierungen. Detailliertere und laufend aktualisierte Informationen liefert das BFS in einer breiten Palette von Publikationen und auf zahlreichen Kanälen. Das komplette Angebot – darunter Tabellen, Diagramme, thematische Karten, Datenwürfel («Cubes») und vieles mehr – ist im Onlineportal Statistik Schweiz verfügbar: www.statistik.ch. Von da aus gelangen Sie auch zu spezialisierten Statistikangeboten anderer Behörden und Organisationen. Hier im Statistikbereich Arbeit und Erwerb sind die folgenden Rubriken und Inhalte zu finden:

RUBRIK 3A

Erwerbstätigkeit

Erwerbsstatus • Erwerbsquoten • Teilzeiterwerbstätigkeit

Wirtschaftssektoren • Berufshauptgruppen • Ausländische Grenzgänger/-innen

→ S. 161

RUBRIK 3B

Erwerbslosigkeit

Erwerbslosenquote gemäss ILO • Dauer der Erwerbslosigkeit • Registrierte Arbeitslose und Stellensuchende

→ S. 163

RUBRIK 3C

Löhne und Arbeitskosten

Bruttomedianlohn • Tieflohnstellen • Frauen und Männer: Durchschnittslöhne und Lohnunterschiede

Arbeitskosten

→ S. 165

RUBRIK 3D

Unbezahlte Arbeit

Zeitaufwand • Monetäre Bewertung

→ S. 168

RUBRIK 3E

Schichtarbeit

Wechselnde Arbeitszeiten • Nachtarbeit • Schichtarbeit nach Branche

Gesundheitszustand von Schichtarbeitenden • Arbeitsunfälle

→ S. 169

Neu in
dieser Ausgabe

Erwerbstätigkeit

Gut zwei Drittel der Bevölkerung ab 15 Jahren nehmen am Erwerbsleben teil – dieser Anteil hat sich seit Beginn des Jahrtausends kaum verändert. Die Erwerbstätigen arbeiten allerdings immer öfter in Teilzeitpensen. Die Dominanz des Dienstleistungssektors nimmt weiter zu.

In den letzten 20 Jahren ist der Anteil der Erwerbspersonen in der Bevölkerung ab 15 Jahren stabil geblieben, trotz der starken demografischen Alterung. Innerhalb der Erwerbsbevölkerung ist der Anteil der Selbstständigerwerbenden gesunken, derjenige der Arbeitnehmenden gestiegen. Bei den Nichterwerbspersonen hat der Anteil der Pensionierten deutlich zugenommen, während der Anteil der Hausfrauen und Hausmänner zurückgegangen ist.

GESCHLECHTERDIFFERENZ BEI DER ERWERBSBETEILIGUNG IST RÜCKLÄUFIG

2023 lag die Erwerbsquote der Bevölkerung ab 15 Jahren in der Schweiz bei 67,7%. Im europäischen Vergleich nimmt die Schweiz damit einen Spitzenplatz ein. Die Arbeitsmarktteilnahme der Frauen (62,6%) ist nach wie vor tiefer als jene der Männer (72,9%). Diese Differenz hat sich über die Jahre jedoch laufend verringert (2003: Unterschied von 17,3 Prozentpunkten; 2023: 10,3 Prozentpunkte).

ÜBER EIN DRITTEL ARBEITET TEILZEIT

Teilzeiterwerbstätigkeit (Beschäftigungsgrad von weniger als 90%) hat in den letzten 30 Jahren in der Schweiz stark zugenommen. Zu Beginn der 1990er-Jahre arbeitete ein Viertel der Erwerbstätigen Teilzeit, heute ist es mehr als ein Drittel.

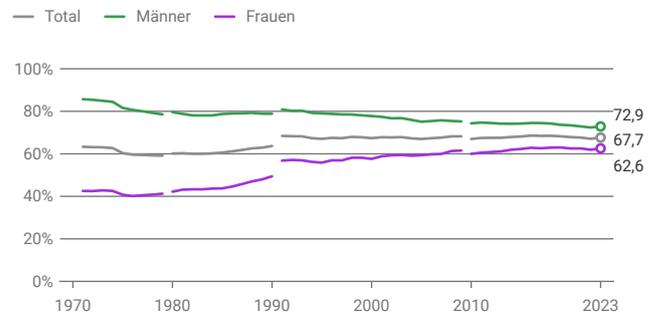
Ein grosser Teil davon sind Frauen. 2023 machten sie 72,1% der Teilzeiterwerbstätigen aus (1 314 000 Frauen gegenüber 507 000 Männern). Bei den Frauen ist diese Arbeitsform dreimal so häufig wie bei den Männern (58,0% der erwerbstätigen Frauen gegenüber 19,6% der erwerbstätigen Männer). Als Hauptgründe für die Teilzeitarbeit werden Kinderbetreuung und fehlendes Interesse an einer Vollzeittätigkeit genannt.

Mehr zum Frauenanteil am Beschäftigungsvolumen:

Statistikbereich 21: **Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten** – Rubrik 21B → S. 383

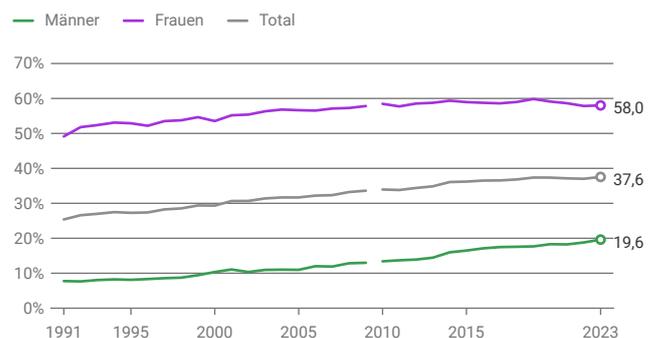
Standardisierte Erwerbsquoten (15 Jahre und älter)

Jahresdurchschnittswerte (1980–2009: Werte des 2. Quartals)



Anteil Teilzeiterwerbstätige

Jahresdurchschnittswerte (1991–2009: Werte des 2. Quartals)



Mehr zur Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt:

Statistikbereich 20: **Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung** – Rubrik 20F → S. 372

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Aktuellste Daten

Diagramm links S. 158	BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)	Juli 2024
Diagramm rechts S. 158	BFS – Grenzgängerstatistik (GGS)	Feb. 2024
Diagramm oben S. 161	BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)	Juli 2024
Diagramm unten S. 161	BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)	Juli 2024

DIENSTLEISTUNGSSEKTOR IMMER WICHTIGER

2023 arbeiteten 77,5% der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor), 20,2% im Industriesektor (sekundärer Sektor) und 2,3% in der Landwirtschaft (primärer Sektor). Bei den ersten statistischen Messungen im Jahr 1860 war noch nahezu die Hälfte (46,7%) der Erwerbstätigen im Landwirtschaftsbereich tätig, ein etwas geringerer Teil (42,6%) in der Industrie und erst 10,7% im Dienstleistungssektor. Von 1880 bis 1971 arbeiteten am meisten Erwerbstätige im Industriesektor, und seit 1972 ist der Dienstleistungssektor der wichtigste Sektor.

MEHR HOCHQUALIFIZIERTE

Das steigende Bildungsniveau der Bevölkerung wirkt sich auf die ausgeübten Berufe aus. Im Jahr 2023 übten 26,1% der Erwerbstätigen einen intellektuellen oder wissenschaftlichen Beruf aus. 16,5% waren Technikerinnen und Techniker oder hatten einen gleichrangigen nichttechnischen Beruf. 8,4% waren Führungskräfte. Diese drei Berufshauptgruppen haben gegenüber 2013 insgesamt um 5,8 Prozentpunkte zugenommen und machen somit mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen aus.

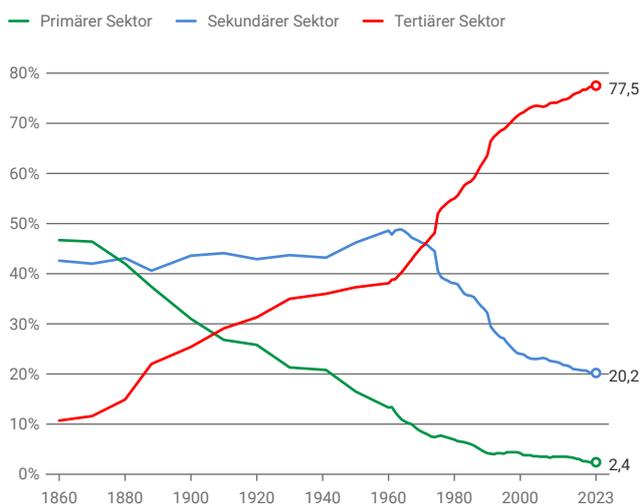
Umgekehrt gingen in der gleichen Zeitspanne die Anteile der Personen in Dienstleistungsberufen und der Verkaufskräfte (2023: 13,0%; -1,5 Prozentpunkte gegenüber 2013), der Bürokräfte und kaufmännischen Angestellten (12,4%; -2,1 Prozentpunkte) und der Personen in Handwerks- und verwandten Berufen (9,2%; -3,5 Prozentpunkte) zurück.

Nach Geschlecht bestehen bedeutende Unterschiede in der Verteilung der ausgeübten Berufe. Männer sind fünf- bis sechsmal häufiger in Handwerks- und verwandten Berufen sowie als Bediener von Anlagen und Maschinen tätig, während Frauen doppelt so häufig als Bürokräfte oder in Dienstleistungs- und Verkaufsberufen arbeiten.

VIELE GRENZGÄNGER/-INNEN AUS FRANKREICH

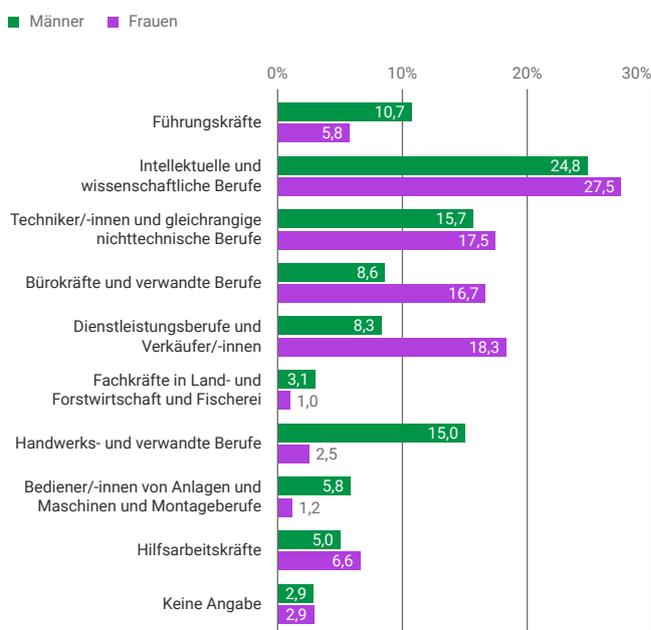
Im vierten Quartal 2023 arbeiteten rund 393 000 Personen mit einer Grenzgängerbewilligung (Ausweis G) in der Schweiz, was einem Anstieg um 132,5% in den letzten zwanzig Jahren entspricht. Die Frauen machten 35,5% und die Männer 64,5% aus. Etwas mehr als die Hälfte der Grenzgängerinnen und Grenzgänger hatten ihren Wohnsitz in Frankreich (57,0%; +2,9 Prozentpunkte mehr als im vierten Quartal 2003). Auch die Grenzgängerinnen und Grenzgänger mit Wohnsitz in Italien (23,2%; +1,2 Prozentpunkte) und jene aus Deutschland (16,5%; -3,6 Prozentpunkte) machten einen relativ grossen Anteil aus. 2,2% wohnten in Österreich (-1,5 Prozentpunkte). Die Mehrheit der Grenzgängerinnen und Grenzgänger arbeitete in den Grenzkantonen, hauptsächlich im Kanton Genf (27,1%; +4,9 Prozentpunkte gegenüber dem vierten Quartal 2003), im Tessin (20,0%; gleicher Anteil wie im vierten Quartal 2003) und im Kanton Waadt (11,5%; +4,5 Prozentpunkte). Rund zwei Drittel waren im Tertiärsektor tätig (69,1%; +13,5 Prozentpunkte im Vergleich zum vierten Quartal 2003), der restliche Drittel im Sekundärsektor (30,2%; -13,4 Prozentpunkte). Weniger als 1% der Grenzgängerinnen und Grenzgänger arbeiteten im Primärsektor.

Anteil erwerbstätige Personen nach Wirtschaftssektor



Berufshauptgruppen der Erwerbstätigen nach Geschlecht, 2023

Nach Schweizer Berufsnomenklatur CH-ISCO-19



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramm oben S. 162

BFS – Eidgenössische Volkszählung (VZ bis 1960), Erwerbstätigenstatistik (ETS ab 1961)

Aktuellste Daten

Juli 2024

Diagramm unten S. 162

BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Juli 2024

Erwerbslosigkeit

Personen ausländischer Nationalität sind in der Schweiz überdurchschnittlich oft erwerbslos. Gleiches gilt für junge Erwachsene und – in geringerem Mass – für Frauen.

Im vierten Quartal 2023 waren in der Schweiz gemäss Definition des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) 204 000 Personen erwerbslos – 4000 mehr als ein Jahr zuvor. Der Anteil der Erwerbslosen an der Erwerbsbevölkerung lag bei 4,0% und damit auf gleichem Niveau wie im vierten Quartal 2022.

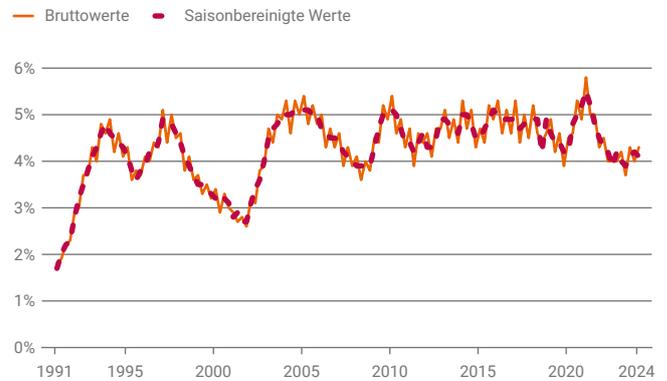
Von der Erwerbslosigkeit sind Frauen (2023: 4,3%) und ausländische Staatsangehörige (6,5%) stärker betroffen als Männer (3,8%) und Schweizer Staatsangehörige (3,1%). Auch 15- bis 24-Jährige sind deutlich häufiger erwerbslos (7,9%) als die anderen Altersgruppen (25–39 Jahre: 3,9%; 40–54 Jahre: 3,5%; 55–64 Jahre: 3,4%).

2023 waren 73 000 Personen langzeiterwerbslos (mindestens ein Jahr). Diese Zahl ist im Vergleich mit 2022 gesunken. Der Anteil der seit mindestens einem Jahr erwerbslosen Personen belief sich auf 1,4% der Erwerbsbevölkerung bzw. auf 35,8% aller Erwerbslosen.

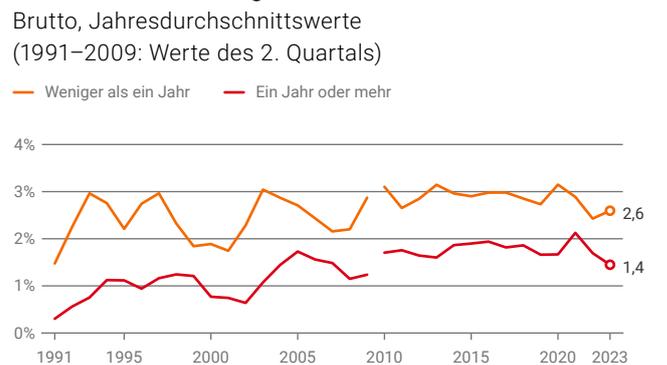
MEHR «ERWERBSLOSE GEMÄSS ILO» ALS «ARBEITSLOSE GEMÄSS SECO»

In der öffentlichen Statistik gibt es betreffend Arbeitslosigkeit zwei Quellen: Zum einen die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), die die eingeschriebenen Arbeitslosen und Stellensuchenden erfasst. Zum anderen die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (BFS), die auf der Definition des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) beruht. Zu den Erwerbslosen gemäss ILO gehören Personen, die nicht erwerbstätig sind, aber aktiv nach Arbeit suchen und für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar sind. Der Vergleich zwischen den beiden Statistiken zeigt, dass die Zahl der Erwerbslosen gemäss ILO seit dem Jahr 2000 deutlich höher ist als die Zahl der registrierten Arbeitslosen gemäss SECO. Im Jahr 2023 belief sich die Differenz auf 111 000 Personen (2000: 55 000).

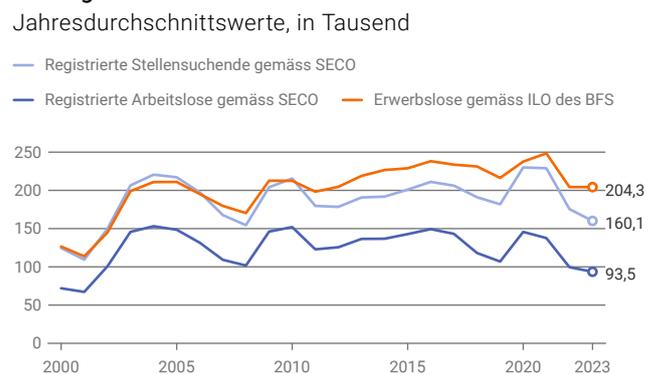
Erwerbslosenquote gemäss ILO



Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Dauer der Erwerbslosigkeit



Erwerbslose gemäss ILO, registrierte Arbeitslose und registrierte Stellensuchende



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Diagramm	Quelle	Aktuellste Daten
Diagramm oben S. 163	BFS – Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO)	Juli 2024
Diagramm Mitte S. 163	BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)	Juli 2024
Diagramm unten S. 163	BFS – Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO); SECO	Juli 2024

ZUSÄTZLICHE ARBEITSKRÄFTE WÄREN VORHANDEN

Im 4. Quartal 2023 belief sich das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial in der Schweiz auf 687 000 Personen, bestehend aus 257 000 Unterbeschäftigten, 204 000 Erwerbslosen gemäss ILO und 226 000 Personen in der stillen Reserve (Personen, die Arbeit suchen, aber nicht sofort verfügbar sind, und umgekehrt). Der Frauenanteil betrug 59,3%.

JEDER ELFTE ERWERBSPERSON MANGELT ES AN ARBEIT

9,0% der Erwerbspersonen waren im 4. Quartal 2023 von Arbeitsmangel betroffen. Die Arbeitsmangelquote setzt sich zusammen aus der Unterbeschäftigungsquote (5,0%) und der Erwerbslosenquote gemäss ILO (4,0%). Das zusätzlich gewünschte Arbeitsvolumen dieser Personen beläuft sich auf insgesamt 248 000 Vollzeitäquivalente (Unterbeschäftigte: 87 000 Vollzeitäquivalente; Erwerbslose gemäss ILO: 161 000 Vollzeitäquivalente).

Mehr zur Erwerbslosenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund:

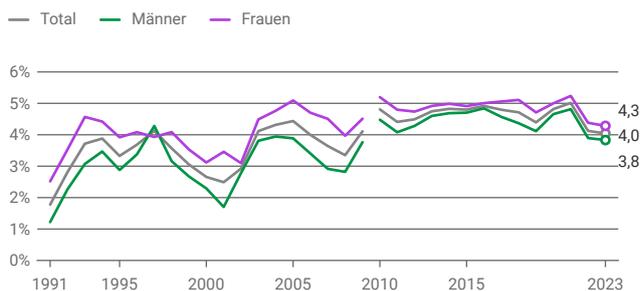
Statistikbereich 1: **Bevölkerung** –
 Rubrik **1J** → S. 143

Mehr zur Nachfrage nach Arbeitskräften vonseiten der Unternehmen, z. B. offene Stellen:

Statistikbereich 6: **Industrie und Dienstleistungen** –
 Rubrik **6C** → S. 201

Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Geschlecht

Brutto, Jahresdurchschnittswerte
 (1991–2009: Werte des 2. Quartals)



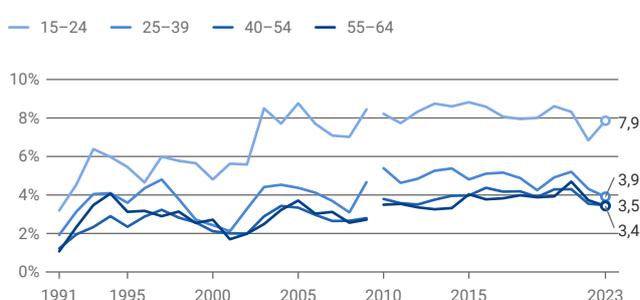
Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Nationalität

Brutto, Jahresdurchschnittswerte
 (1991–2009: Werte des 2. Quartals)

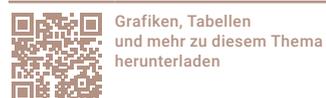


Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Altersgruppe

Brutto, Jahresdurchschnittswerte
 (1991–2009: Werte des 2. Quartals)



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen
 und mehr zu diesem Thema
 herunterladen

Quellen

Diagramme S. 164 BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Aktuellste Daten

Juli 2024

Löhne und Arbeitskosten

Wie viel man in der Schweiz für seine Arbeit verdient, hängt von verschiedenen Merkmalen ab, z. B. von der Branche, der Region oder der beruflichen Stellung. Es lassen sich auch Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern feststellen. Im Jahr 2022 betrug der Medianlohn für eine Vollzeitstelle in der Gesamtwirtschaft (privater und öffentlicher Sektor) 6788 Franken – die Hälfte aller Löhne liegt darunter, die andere Hälfte darüber.

In der Schweiz waren 2022 je nach Wirtschaftszweig grosse Lohnunterschiede zu beobachten. Deutlich über dem Medianlohn (6788 Franken brutto pro Monat) lagen die Löhne in der Gesamtwirtschaft in Branchen mit hoher Wertschöpfung wie der Informationstechnologie (9412 Franken), der Pharmaindustrie (10 296 Franken) oder den Banken (10 491 Franken).

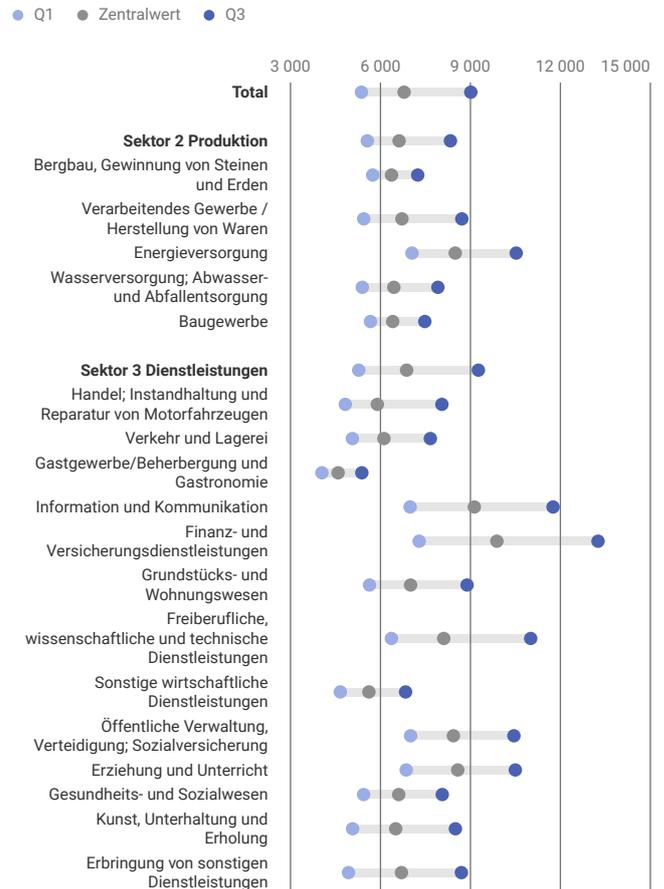
In der Mitte der Skala waren Branchen wie der Landverkehr (6309 Franken), die Gesundheit (6958 Franken), die Maschinenindustrie (7245 Franken) und der Grosshandel (7414 Franken) zu finden. Zuunterst in der Lohnpyramide waren der Detailhandel (5095 Franken), die Gastronomie (4601 Franken), die Beherbergung (4572 Franken) und die persönlichen Dienstleistungen (4384 Franken) angesiedelt.

HÖHERE LÖHNE IN ZÜRICH, TIEFERE IM TESSIN

2022 überstiegen die Löhne in der Gesamtwirtschaft in den drei Gossregionen Zürich (7229 Franken), Nordwestschweiz (6969 Franken) und Genferseeregion (6849 Franken) den Schweizer Medianlohn (6788 Franken). Die tiefsten Löhne wurden im Jahr 2022 im Tessin bezahlt (5590 Franken). Sie lagen 17,6% unter dem Schweizer Medianlohn. An vorletzter Stelle steht die Ostschweiz mit einem Medianlohn von 6344 Franken. In den zwei verbleibenden Gossregionen Espace Mittelland (6752 Franken) und Zentralschweiz (6779 Franken) liegen die Löhne leicht unter dem Schweizer Medianlohn.

Diese regionalen Lohnunterschiede sind strukturbedingt, d. h. beispielsweise auf die Wirtschaftstätigkeiten der Unternehmen oder die Merkmale der Arbeitnehmenden wie Ausbildung oder Kompetenzniveau zurückzuführen.

Monatlicher Bruttolohn nach Wirtschaftsabschnitt, 2022
Privater und öffentlicher Sektor zusammen, in Franken



Mehr zum verfügbaren Einkommen der Haushalte:

Statistikbereich 4: **Volkswirtschaft** – Rubrik 4E → S. 181

Mehr zur Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt:

Statistikbereich 20: **Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung** – Rubrik 20F → S. 372

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramm S. 165
Diagramm oben S. 166
Diagramm unten S. 166

Quellen

BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE);
BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE);
Berechnung: BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG

Aktuellste Daten

März 2024
März 2022

AUSLÄNDERINNEN UND AUSLÄNDER VERDIENEN OFT WENIGER

In der Gesamtwirtschaft waren die Löhne der Arbeitnehmenden mit Schweizer Staatsangehörigkeit höher als jene der ausländischen Arbeitnehmenden (7164 Franken gegenüber 6089 Franken). Bei den Stellen, die ein hohes Mass an Verantwortung erfordern, fiel der Lohn der ausländischen Arbeitnehmenden hingegen generell höher aus als bei Schweizer Arbeitnehmenden. So erhielten Grenzgängerinnen und Grenzgänger im oberen und mittleren Kader 10 707 Franken, Personen mit Aufenthaltsbewilligung 12 791 Franken und Schweizer Staatsangehörige 10 476 Franken.

Bei den Stellen ohne Führungsverantwortung war die Situation umgekehrt: Schweizer Arbeitnehmende ohne Kaderfunktion verdienten durchschnittlich 6496 Franken und somit mehr als ausländische Arbeitnehmende mit Grenzgängerstatus (5859 Franken) und solche mit Aufenthaltsbewilligung (5300 Franken).

MEHR ALS 500 000 PERSONEN MIT TIEFLÖHNEN

2022 entsprach ein Tieflohn in der Gesamtwirtschaft einer Bezahlung von weniger als 4525 Franken brutto pro Monat für eine Vollzeitbeschäftigung. Der Anteil der Tieflohnstellen blieb in der Schweiz zwischen 2020 und 2022 unverändert bei 10,5%. Je nach Wirtschaftszweig sind Tieflohne sehr unterschiedlich verbreitet. Im Sekundärsektor liegt der Anteil Tieflohnstellen in sieben Branchen über dem Schweizer Durchschnitt, im Tertiärsektor sind es zwanzig Branchen. Dazu gehören namentlich persönliche Dienstleistungen, Beherbergung, Herstellung von Bekleidung, Gastronomie, Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen. Bei den persönlichen Dienstleistungen ist mehr als jede zweite Stelle eine Tieflohnstelle. Im Jahr 2022 besetzten über eine halbe Million Arbeitnehmende (566 100; 2020: 491 900) eine Tieflohnstelle. 62,1% davon waren Frauen.

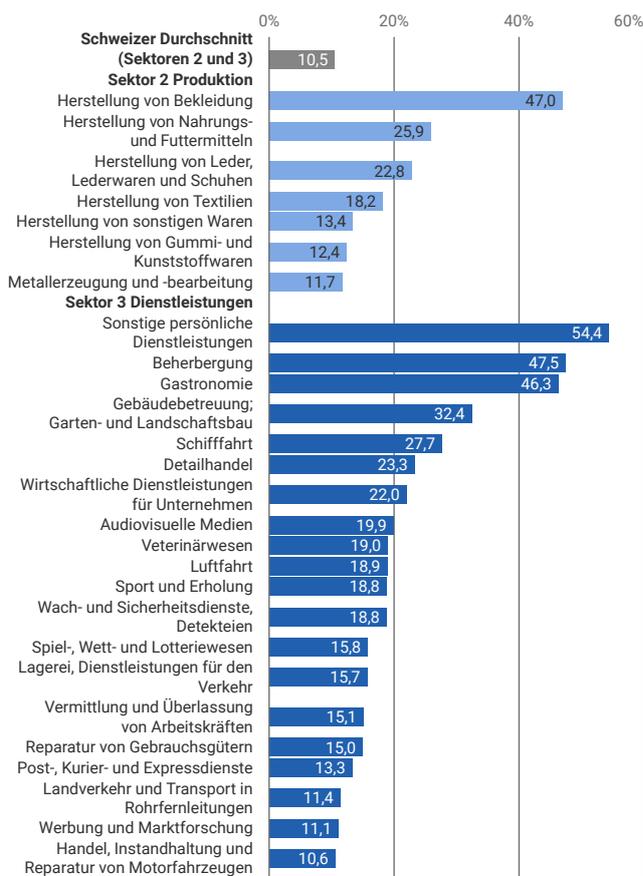
LOHNUNTERSCHIED ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN

In der Gesamtwirtschaft (privater und öffentlicher Sektor) verdienten Frauen 2020 durchschnittlich 18,0% weniger (arithmetisches Mittel) als ihre männlichen Kollegen. Die Lohnunterschiede sind teilweise auf strukturelle Faktoren wie das Bildungsniveau, die Anzahl Dienstjahre oder die Ausübung einer Führungsfunktion zurückzuführen. Ausserdem fällt die Lohndifferenz zwischen Frauen und Männern umso deutlicher aus, je höher die Kaderfunktion ist. 2020 belief sich der unerklärte Anteil der Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern in der Gesamtwirtschaft auf 47,8%.

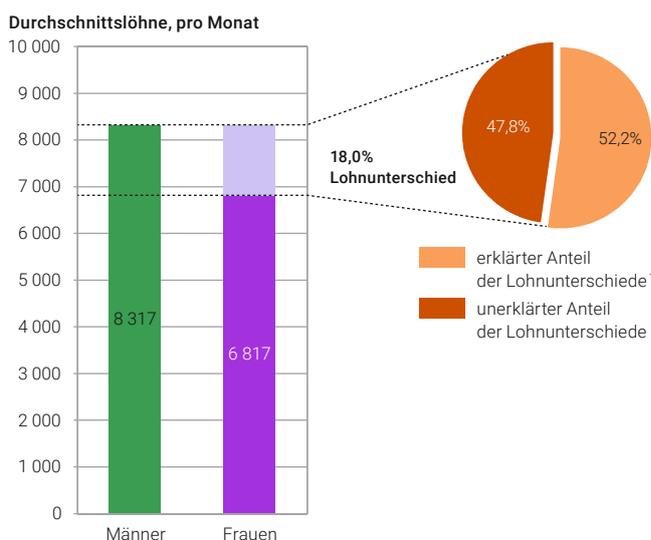
REALLÖHNE VERSUS NOMINALLÖHNE

Mit Ausnahme des Jahres 1951 sind die Reallöhne von 1950 bis 1978 jedes Jahr angestiegen (durchschnittlich +2,6% pro Jahr). Seit 1979, dem Jahr der zweiten Ölkrise, folgt die Verlaufskurve der Reallöhne einem unregelmässigen Zickzack-Kurs um den Nullwert. Zwischen 2000 und 2009 nahmen die Reallöhne im Jahresdurchschnitt um 0,6% zu, zwischen 2010 und 2016 um 1%. 2017 und 2018 führte die relativ hohe Teuerung von +0,9% zusammen mit der schwachen Nominallohnerhöhung von +0,5% zu einem Reallohnrückgang von -0,1% beziehungsweise -0,4%. Aufgrund einer stärkeren Anpassung der Nominallöhne (+0,9%) an die Teuerung (+0,4%) nahm die Kaufkraft der Löhne im Jahr 2019 zum ersten Mal seit zwei Jahren zu (+0,5%). Bei einer aussergewöhnlichen Teuerung von 2,1% im Jahr 2023 erhöhten sich die Nominallöhne um 1,7%, was zu einer Verringerung der Reallöhne um 0,4% führte.

Wirtschaftszweige mit einem höheren Anteil Tieflohnstellen als der Schweizer Durchschnitt, 2022 Privater und öffentlicher Sektor zusammen



Durchschnittslöhne und Lohnunterschiede, 2020 Erklärter und unerklärter Anteil, Gesamtwirtschaft



¹ objektive Faktoren: Berufliche Stellung, Ausbildung, Branche und weitere Faktoren

Arbeitskosten

Wie viel ein Unternehmen für eine Stunde Arbeit insgesamt bezahlen muss, unterscheidet sich je nach Wirtschaftszweig. Auch die Grösse des Unternehmens spielt eine Rolle. Im Durchschnitt kostet eine Arbeitsstunde in der Schweiz über 60 Franken.

Die Arbeitskosten entsprechen den von den Unternehmen für die Beschäftigung der Arbeitnehmenden aufgewendeten Kosten. Sie setzen sich zusammen aus den Löhnen und Gehältern (79,7%), den Sozialbeiträgen zulasten der Arbeitgeber (17,4%) und weiteren, insbesondere mit der beruflichen Bildung und Personalrekrutierung verbundenen Kosten (2,9%). 2020 lagen sie in der Gesamtwirtschaft bei durchschnittlich Fr. 63.62 pro Arbeitsstunde.

TEURE FINANZ- UND VERSICHERUNGSBRANCHE

Die höchsten durchschnittlichen Kosten pro Arbeitsstunde verzeichneten 2020 die Wirtschaftszweige des Dienstleistungssektors mit hoher Wertschöpfung. An der Spitze lagen mit Fr. 98.20 die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, dahinter folgten Informatik und Kommunikation (Fr. 84.50), die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Fr. 78.90) sowie Energieversorgung (Fr. 75.60).

TIEFERE KOSTEN IN DER GASTRONOMIE

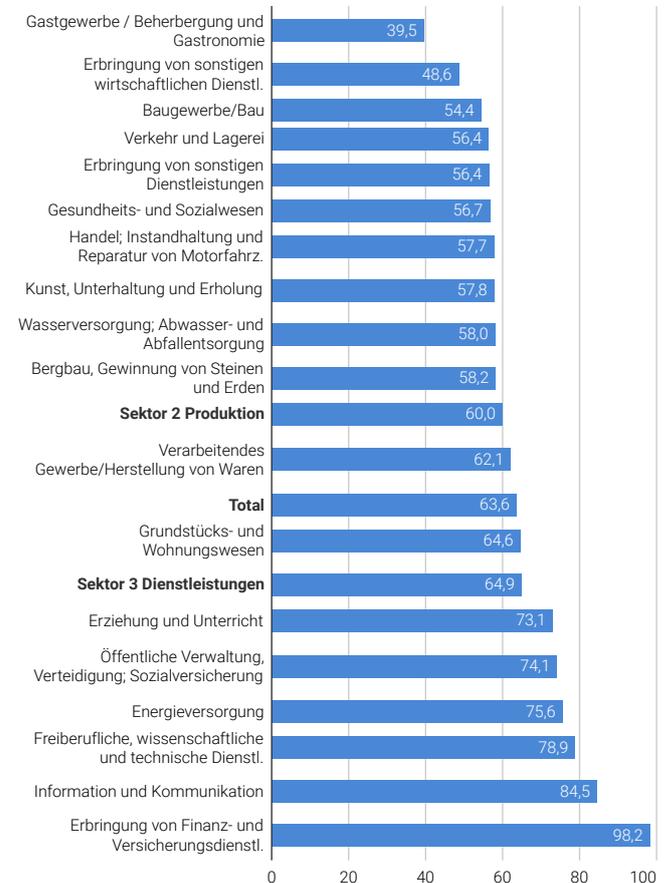
Auch die niedrigsten Kosten pro Arbeitsstunde wurden im tertiären Sektor beobachtet, namentlich bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (Fr. 48.60), zu denen unter anderem die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften gehört, sowie im Gastgewerbe (Fr. 39.50). Im sekundären Sektor fielen die branchenbezogenen Unterschiede geringer aus. Die Kosten pro Arbeitsstunde lagen hier zwischen Fr. 75.60 in der Energieversorgung und Fr. 54.40 im Baugewerbe.

FÜR KLEINE UNTERNEHMEN OFT GÜNSTIGER

Die Arbeitskosten der Arbeitgeber variieren nicht nur je nach Wirtschaftszweig, sondern auch nach Unternehmensgrösse. In der Gesamtwirtschaft waren die Kosten pro Arbeitsstunde in kleinen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten 19,1% tiefer als in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten (Fr. 53.70 bzw. Fr. 66.40). Dieses Gefälle ist jedoch nicht in allen Wirtschaftszweigen zu beobachten.

Arbeitskosten je geleistete Stunde nach Wirtschaftszweig, 2020

Schweiz (privater und öffentlicher Sektor), inklusive Lernende, in Franken



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Diagramm S. 167 BFS – Strukturelle Arbeitskostenstatistik (ECM)

Aktuellste Daten

Juni 2022

Unbezahlte Arbeit

Der Gesamtaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit ist bei Frauen und Männern praktisch gleich hoch. Bei Frauen ist der Anteil an unbezahlter Arbeit allerdings deutlich grösser.

Im Jahr 2020 war die zeitliche Gesamtbelastung für bezahlte und unbezahlte Arbeit bei Frauen und Männern zwischen 15 und 64 Jahren mit 52,7 bzw. 51,8 Stunden pro Woche praktisch gleich. Frauen verbrachten im Durchschnitt jedoch mehr Zeit mit unbezahlter Arbeit als Männer (60,6% bei den Frauen und 40,1% bei den Männern).

Im Vergleich zu 2010 haben Männer zwischen 15 und 64 Jahren mehr Zeit für unbezahlte Arbeit (+2,9 Stunden pro Woche) und weniger für bezahlte Arbeit aufgewendet (-2,5 Stunden pro Woche). Gleichaltrige Frauen investierten im Jahr 2020 sowohl für unbezahlte wie auch für bezahlte Arbeit rund 1 Stunde mehr pro Woche als 2010.

HOHE ARBEITSBELASTUNG FÜR ELTERN

Leben Kinder unter 15 Jahren im Haushalt, ist die zeitliche Gesamtbelastung beider Geschlechter deutlich höher, sowohl bei Alleinerziehenden wie auch bei Paarhaushalten. Für Frauen in Paarhaushalten ist sie um 20 Stunden höher, für Männer in der gleichen Familiensituation um 16 Stunden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um zusätzliche Zeit, die für Haus- und Familienarbeit investiert wird.

MEHR UNBEZAHLTE ALS BEZAHLTE ARBEIT

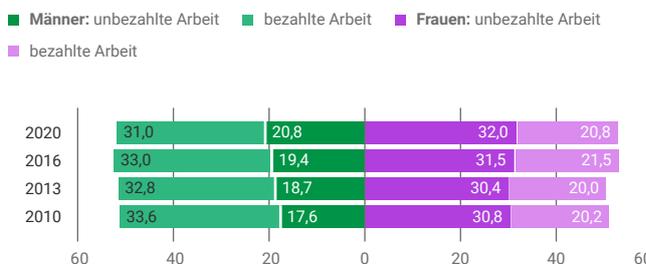
Im Jahr 2020 wurden von der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in der Schweiz 9,8 Milliarden Stunden unbezahlt gearbeitet. Im Vergleich dazu: 7,6 Milliarden Stunden wurden gegen Bezahlung gearbeitet. Insgesamt wird die geleistete unbezahlte Arbeit auf einen Geldwert von 434,2 Milliarden Franken geschätzt.

i Mit unbezahlter Arbeit sind Tätigkeiten gemeint, die nicht entlohnt werden, theoretisch jedoch durch eine Drittperson gegen Bezahlung ausgeführt werden könnten: Haus- und Familienarbeit, freiwillige Tätigkeiten in Vereinen und Organisationen sowie persönliche Hilfeleistungen für Bekannte und Verwandte. Der vom Zeitaufwand her grösste Teil ist die Haus- und Familienarbeit.

Die unbezahlte Arbeit kann mithilfe der Marktkostenmethode monetär evaluiert werden: Dabei wird berechnet, wie viel Geld es kosten würde, wenn die unbezahlte Arbeit durch auf dem Arbeitsmarkt rekrutierte, bezahlte Arbeitskräfte ausgeführt würde. Als Referenzwerte dienen die durchschnittlichen Arbeitskosten nach vergleichbaren Berufsgruppen.

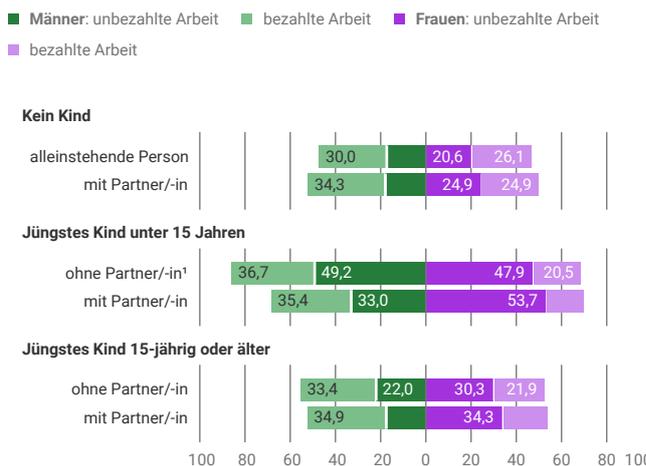
Zeitaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit, 2010–2020

Ständige Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren, durchschnittliche Anzahl Stunden pro Woche



Zeitaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit nach Familiensituation, 2020

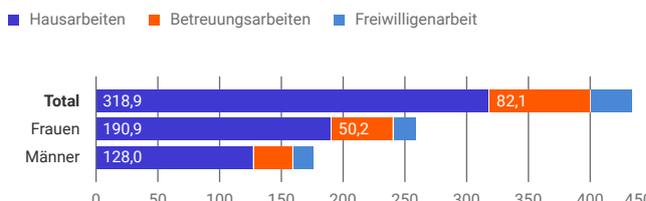
Ständige Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren, durchschnittliche Anzahl Stunden pro Woche



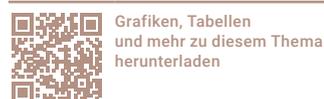
¹ Männer: das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Monetäre Bewertung der unbezahlten Arbeit, 2020

Marktkostenmethode auf Basis der durchschnittlichen Arbeitskosten, in Milliarden Franken pro Jahr



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme oben und Mitte S. 168

Diagramm unten S. 168

Quellen

BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Unbezahlte Arbeit»

BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Unbezahlte Arbeit», schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE), strukturelle Arbeitskostenstatistik (ECM)

Aktuellste Daten

Dez. 2022

Dez. 2022

Schichtarbeit

In der Schweiz leisten 593 000 Personen Schichtarbeit, etwas mehr als die Hälfte davon mit wechselnden Arbeitszeiten. Je nach Bevölkerungsgruppe oder Wirtschaftsbranche ist die Schichtarbeit sehr unterschiedlich verbreitet.

Im Jahr 2022 arbeiteten in der Schweiz gemäss Selbstdeklaration insgesamt 15,9% der Arbeitnehmenden im Schichtbetrieb. 27,1% dieser Schichtarbeitenden arbeiten üblicherweise in wechselnden Schichten inkl. nachts (4,3% aller Arbeitnehmenden) und weitere 27,0% in wechselnden Schichten ohne Nachtarbeit (ebenfalls 4,3% aller Arbeitnehmenden). Die restlichen 45,9% der Schichtarbeitenden arbeiten entweder nur tagsüber, nur abends oder nur nachts.

Männer sind häufiger als Frauen in Schichtarbeit inkl. Nachtarbeit tätig (4,5% gegenüber 4,1%), während Frauen häufiger Schichtarbeit ohne Nachtschicht leisten (5,4% gegenüber 3,2%). Bei Ausländerinnen und Ausländern sind beide Schichtmodelle mit wechselnden Arbeitszeiten stärker verbreitet als bei Schweizerinnen und Schweizern (mit Nachtarbeit: 4,5% gegenüber 4,2%; ohne Nachtarbeit: 5,4% gegenüber 3,8%). Nach Alter betrachtet leisten die 25- bis 39-Jährigen am häufigsten Schichtarbeit inkl. Nacht (5,1%).

DREI BRANCHEN MIT MEHR ALS 20% SCHICHTARBEIT

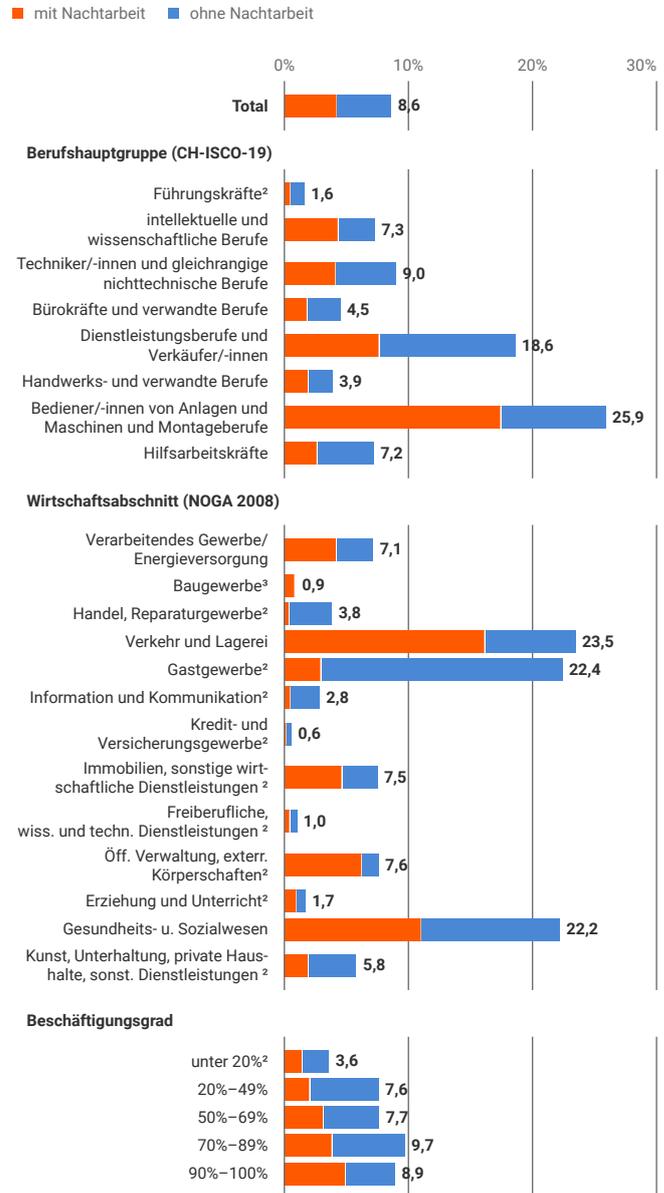
Zwischen den Wirtschaftsbranchen ist die Schichtarbeit sehr unterschiedlich verteilt. Im Gastgewerbe sind 19,4% der Arbeitnehmenden im Schichtbetrieb ohne Nachtarbeit tätig, jedoch lediglich rund 3% inkl. Nachtarbeit. In der Branche Verkehr und Lagerei ist das Verhältnis umgekehrt (Schichtarbeit inkl. Nacht: 16,2%; ohne Nacht: 7,2%). Im Gesundheits- und Sozialwesen beaufen sich beide Schichtmodelle auf je 11,1%.

GESUNDHEITZUSTAND: KEINE GROSSEN UNTERSCHIEDE

Im Jahr 2022 waren insgesamt 87,1% der Arbeitnehmenden bei guter oder sehr guter Gesundheit. Bei Schichtarbeitenden mit wechselnden Arbeitszeiten und Nachtarbeit liegt dieser Wert praktisch gleich hoch (87,3%), bei jenen ohne Nachtarbeit etwas tiefer (84,7%). Hier kann ein «healthy worker effect» nicht ausgeschlossen werden (nur gesunde Menschen bleiben bei anstrengenden Tätigkeiten).

11,1% der Schichtarbeitenden mit wechselnden Arbeitszeiten gaben 2020 an, in den letzten zwölf Monaten bei der Arbeit mindestens einen Unfall mit Verletzung erlitten zu haben. Bei den Arbeitnehmenden insgesamt sind es mit 6,6% deutlich weniger.

Schichtarbeitende¹ mit wechselnden Arbeitszeiten, 2022
In % der Arbeitnehmenden, ohne Lehrlinge



¹ Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei sowie Arbeitnehmende in der Branche Land- und Forstwirtschaft werden in der Grafik nicht ausgewiesen, da die Extrapolation auf weniger als 5 Beobachtungen basiert und die Resultate aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert werden.

² In einer oder beiden Kategorien der Schichtarbeit basiert die Extrapolation auf weniger als 50 Beobachtungen und die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

³ mit Nachtarbeit: Extrapolation basiert auf weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren. Ohne Nachtarbeit: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramm S. 169

Quellen

BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), ohne Berücksichtigung der Revision im Juli 2024

Aktuellste Daten

Feb. 2024